



## Mobile Retter als südpfalzweite Regieeinheit

Der Landkreis Germersheim und die Asklepios Südpfalzklinden haben gemeinsam mit dem Verein Mobile Retter e.V. mit Zustimmung des Ministeriums des Inneren, für Sport und Infrastruktur des Landes Rheinland-Pfalz ein Ersthelfernetzwerk als Regieeinheit gegründet. 300 qualifizierte Helferinnen und Helfer aus unterschiedlichen Einheiten, Organisationen und Kliniken helfen im Landkreis Germersheim in Notfällen, Zeit bis zum Eintreffen des Rettungsdienstes und/oder eines Notarztes gegebenenfalls lebensrettend zu überbrücken. Die Einheit ist in ihrer organisationsübergreifenden Zusammensetzung bundesweit einmalig. Darunter das Deutsche Rote Kreuz (DRK) Kreisverband Germersheim mit seinen Bereitschaften und Ortsvereinen, DRK Rettungsdienst Südpfalz GmbH, Malteser Hilfsdienst (MHD) Rettungsdienst Rülzheim, MHD Ortsverein Hatzenbühl, die Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft (DRLG) Wörth, Asklepios Südpfalzklinden Kandel und Germersheim mit Gesundheits- und Krankenpflegerinnen und -pflegern, Rettungsschwimmer und Feuerwehrleute, die in der Reanimation ausgebildet sind, Ärzte und Ärztinnen, das Technische Hilfswerk (THW) Germersheim, das Christliche Jugenddorfwerk (CJD) Maximiliansau, Lehranstalt für Ret-

tungsdienst, Betriebsmedizinischer Dienst Daimler, Notärzte, niedergelassene Ärzte und Feuerwehren.

Das im Landkreis Germersheim von Landrat Dr. Fritz Brechtel 2016 erfolgreich gestartete Projekt soll auch auf die Stadt Landau und den Kreis Südliche Weinstraße ausgeweitet werden. Die drei Gebietskörperschaften arbeiten bereits auf mehreren kommunalpolitischen Aufgabenfeldern eng zusammen.

Die Idee in den Landkreis Germersheim brachte Dr. med. Matthias Wölfel, Oberarzt in der Abteilung Anästhesiologie der Asklepios Südpfalzlinik Germersheim. Für sein Engagement wurde Wölfel 2016 von der Arbeitsgemeinschaft Südwestdeutscher Notärzte e.V. mit dem erstmals verliehenen F.W. Ahnefeld Preis ausgezeichnet. Das Modell wurde vom Verein Mobile Retter in Nordrhein-Westfalen in Kooperation mit der Kreisverwaltung Gütersloh bereits vor mehr als 5 Jahren konzipiert. Als erster Landkreis in Rheinland-Pfalz und zweiter Landkreis bundesweit führte damit der Landkreis Germersheim die lebensrettende Alarmierungs-App „Mobile Retter“ ein. Die Retter werden



(Foto: Matthias Wölfel)

über Smartphone von der Integrierten Leitstelle Südpfalz alarmiert. Das Konzept begeisterte so sehr, dass es 2016 auch Bundessieger im Innovationswettbewerb „Ausgezeichnete Orte im Land der Ideen“ wurde.



Im Zeitraum 2016 bis 2017 wurde die Einheit über 500 mal alarmiert und es erfolgten in 62% der Fälle Einsatzübernahmen durch die Mobilten Retter. Studien belegten, dass durch Smartphone-basierte Alarmierungssysteme Mobile Retter die durchschnittlichen Hilfsfristen deutlich reduzieren konnten [1]. So zählen die Germersheimer Retter mit einer durchschnittlichen Eintreffzeit von 4:23 Minuten zu den schnellsten Einrichtungen dieser Art in Deutschland. Unter dem Namen Mobile Retter wurde das erste Smartphone-basierte Ersthelfernetzwerk 2013 im Kreis Gütersloh eingeführt. Eine Reihe von Städten, Landkreisen und Regionen haben inzwischen das Grundkonzept der Mobilten Retter übernommen: So in den Kreisen Unna und Kleve in Nordrhein-Westfalen, in Bayern im Großraum Ingolstadt mit den Kreisen Eichstätt, Neuburg-Schrobenhausen, Pfaffenhofen und der Stadt Ingolstadt oder in Niedersachsen die Kreise Emsland, Grafschaft Bentheim und der Raum Osnabrück. Auch in Brandenburg befinden sich Einheiten im Aufbau. Die Helferinnen und Helfer handeln in diesen Einheiten nicht im Auftrag ihrer jeweiligen Organisationen, sondern sind über den Landkreis oder die kreisfreie Stadt als deren Träger rechtlich abgesichert. So ist der versicherungsrechtliche Rahmen, in dem die Mobilten Retter im Landkreis Germersheim als deren Erfüllungsgehilfen und Angehörige einer Regieeinheit tätig werden, gemäß § 5 Abs. 2 i. V. m. § 4 Abs. 2 des Landesgesetzes über den Brandschutz, die allgemeine Hilfe und den Katastrophenschutz (LBKG) entsprechend den Helferinnen und Helfern im Katastrophenschutz sichergestellt. Die Mobilten Retter verpflichten sich gegenüber der Kreisverwaltung Germersheim entsprechend § 12 LBKG des Landes Rheinland-Pfalz und erhalten so Unfall-, Haftpflicht-, Rechtsschutz incl. Verkehrsrechtsschutz. Der Leiter der Regieeinheit, Dr. Wölfel, betont, dass das Konzept der Mobilten Retter keine den Rettungsdienst oder First-Responder-Systeme ersetzende Funktionen verfolgt.

Mobile Retter sind „Qualifizierte Ersthelfer“:

- (Not) Ärzte
- Notfallsanitäter, Rettungsassistenten, Rettungssanitäter, Rettungshelfer
- Gesundheits- und Krankenpflegekräfte
- Mitarbeiter und Ehrenamtliche der Hilfsorganisationen
- Betriebsanitäter
- Feuerwehrangehörige
- Rettungsschwimmer

- Mitarbeiter und Helfer des Technischen Hilfswerkes
- Arzthelferinnen etc.

Besondere Qualifizierung, Fortbildung und Mitwirkungsvoraussetzungen sind:

- Ausbildung in Basismaßnahmen der Herz-Lungen-Wiederbelebung (BLS) und Umgang mit automatisierten externen Defibrillatoren (AED)
- Erworbene Erfahrung mit medizinischen Notfällen oder Einsatzroutine
- Selbstverpflichtung zur regelmäßigen Fortbildung
- Ständige Auffrischung der Basismaßnahmen (BLS und AED)

Die Schulungen erfolgen in den Herkunftsorganisationen, werden aber auch organisationsübergreifend angeboten.

Die Netto-Kosten für die Einführung des Systems im Landkreis Germersheim betragen im 1. Jahr 26.000 Euro und im 2. Jahr 20.000 Euro. In den Folgejahren werden diese mit 10.000 Euro veranschlagt. Als Partner der Kreisverwaltung unterstützen neben den Asklepios Südpfalzkliniken auch die örtlichen Sparkassen und weitere Sponsoren das Projekt, das damit auch in den Folgejahren finanziert ist. Wissenschaftlich begleitet wurde die Implementierung durch das Fraunhofer Institut für Experimentelles Software Engineering (IESI) in Kaiserslautern.

*Klaus-Dieter Kühn*

#### Literatur:

- [1] Stroop R, Hensel M, Schnettker AT, Strickmann B, Kuhlbusch T, Kerner T: Smartphonebasierte Ersthelfer-Alarmierung verkürzt das reanimationsfreie Intervall. Eine Machbarkeitsstudie zur Verbesserung der präklinischen Reanimation. *Anästh Intensivmed* 2018; 59: 58-67. DOI: 10.19224/ai2018.58

#### Weitere Informationen:

m.woefel@asklepios.com  
m.deubig@kreis-germersheim.de